

«Maskne» und «Maskrosazea»

Mund-Nasen-Maske verschlimmert Akne und Rosazea

Was zu befürchten war, belegt nun eine Pilotstudie: Das Tragen von Mund- und Nasenschutz verändert das Mikrobiom der Haut, und durch die Reibung des Maskenmaterials wird die Haut zusätzlich gereizt. Beides trägt dazu bei, dass sich Akne und Rosazea verschlimmern.

Patienten mit Akne auf Brust und Rücken wird empfohlen, auf eng anliegende Kleidung zu verzichten, weil Schwitzen, Druck und Reibung die Entzündungen verschlimmern können. Da liegt es eigentlich auf der Hand, dass auch unter Gesichtsmasken entzündliche Hauterkrankungen «aufblühen». Denn auch hier wird die Haut feucht durch sich niederschlagende Atemluft und Schweiß. Das verändert das Mikroklima und führt zu einer Änderung des Mikrobioms an den bedeckten Hautstellen; zudem scheuern eng anliegende Masken auf der Haut. Beides ist problematisch für Patienten, die bereits vor der COVID-Pandemie unter entzündlichen Hauterkrankungen im Gesicht litten.

Eine kleine Studie der Universität Mailand (Italien) wies diesen Zusammenhang jetzt nach. Wie Dr. Giovanni Damiani berichtete, wurde zunächst der Effekt auf die Inzidenz von Gesichtsdermatosen generell durch das Maskentragen untersucht: Dabei stellten die Wissenschaftler fest, dass während des Lockdowns Masken nur über kürzere Zeit getragen wurden. Die Inzidenz von Gesichtsdermatosen stieg in dieser Zeit auf 11 Prozent. Nachdem der Lockdown aufgehoben war, trugen Menschen länger und häufiger ihre Masken, was zu einem Anstieg der Dermatosen auf 36 Prozent führte. Besonders bei den Stoffmasken (also keine FFP2- und chirurgischen Masken) war dieser Inzidenzanstieg hoch.

Kern der von Damiani vorgetragenen Studie war jedoch der Effekt der Masken auf bereits bestehende akneiforme Dermatosen an den von der Maske bedeckten Hautstellen. Alle

untersuchten Patienten trugen aus verschiedenen Gründen die Gesichtsschutzmaske für mindestens 6 Stunden am Tag. Bei zehn Aknepatienten wurde der Hautbefund im Gesicht vor und nach der Maskenpflicht verglichen. Alle zehn Patienten erlitten einen Schub ihrer Akne – vor allem im unteren Drittel des Gesichts entwickelten sie verstärkt Papeln, Pusteln und Mikrozysten. Besonders betroffen waren Wangen, Kinn und in geringerem Ausmass die Kieferbögen und die Nase. Damiani sprach von diesem Krankheitsbild als «Maskne».

Analog zu dieser Namensgebung berichtete Damiani auch von 36 Patienten mit «Maskrosazea». Auch bei diesen Studienteilnehmern stellte sich nach mindestens 6 Stunden Maskentragen täglich eine Verschlechterung ihres Hautbildes ein. So verschlimmerte sich das papulopustulöse Exanthem hauptsächlich auf den Wangen und im unteren Nasendrittel. Das Kinn, die periorale und die okuläre Region waren weniger betroffen.

Bei beiden Studiengruppen wurden auch Daten zur Lebensqualität erhoben. Wenig überraschend: Die Lebensqualität nahm mit der Verschlechterung des Hautbildes deutlich ab. ▲

Angelika Ramm-Fischer

Quelle: «The impact of personal protective equipment on acne vulgaris and rosacea during the COVID-19 pandemics», Vortrag von Dr. Giovanni Damiani, Mailand, am virtuellen EADV-Kongress, 29. Oktober 2020, Präsentation FC01.07.